

+++ Es gilt das gesprochene Wort! +++

Referat des Dekans vor der Dekanatssynode am 24.10.2009

Gästehäuser Hohe Rhön in Bischofsheim

Sehr geehrte Synodalinnen und Synodale,
liebe Schwestern und Brüder, verehrte Gäste!

„Der Dekan erstattet der Dekanatssynode einen Bericht über das geistliche Leben und die kirchliche Arbeit im Dekanatsbezirk sowie über die Tätigkeit des Dekanatsausschusses. Er informiert gleichzeitig über wichtige gesamtkirchliche Fragen.“ So will es die Dekanatsbezirksordnung.¹

Also will ich Sie in einem ersten Teil über drei Bereiche informieren, die unsere Kirche und somit auch unser Dekanat derzeit besonders beschäftigen:

1. die personelle Situation
2. die finanzielle Situation
3. die Immobilien.

In einem zweiten Teil berichte ich dann über die kirchliche Arbeit im Dekanatsbezirk.

1. Personelle Situation

Vakanzen

Das kirchliche Leben in unserem Dekanat war in den vergangenen beiden Jahren von Vakanzen geprägt.

- Pfarrvikariat Bad Kissingen
- Obbach
- Obereisenheim
- Schweinfurt - St. Johannis II

¹ § 13 Abs. 1 DBO

- Niederwerrn
- Gochsheim II
- Bergheinfeld
- Zell
- Maßbach
- Gochsheim I
- Sennfeld
- Bad Kissingen III

Ein Drittel unserer Stellen war betroffen. Im zurückliegenden Jahr² waren das insgesamt 18,71 % der Stellen. Beinahe jede fünfte Stelle war also ein Jahr lang unbesetzt. Auch im Vergleich ist Schweinfurt besonders betroffen, nämlich 8,6 % stärker als unser Kirchenkreis und 10 % mehr als die Landeskirche. Die Zahlen bestätigen also unser Gefühl.

Gott sei Dank hat sich die Lage nun wieder etwas entspannt. Die Pfarrstellen in Bergheinfeld, Niederwerrn, Obereisenheim und auch Obbach konnten neu besetzt werden. Ernannt ist auch ein Ehepaar, das zum 1. Juni 2010 die beiden Pfarrstellen in Gochsheim übernehmen wird.

Offen sind noch Sennfeld, Maßbach, Bad Kissingen III und Zell.

Ich danke allen Pfarrern und Pfarrerinnen, die eine der vakanten Stellen vertreten haben oder vertreten. Für alle bedeutet das einen erheblichen zusätzlichen Einsatz und großen persönlichen Mehraufwand. Als Dekan schätze ich mich glücklich über die Solidarität und Hilfsbereitschaft in unserem Pfarrkapitel.

Freilich weiß ich auch, wie viel zusätzlichen Einsatz an den Pfarramtssekretärinnen und den Ehrenamtlichen, hier besonders den Vertrauensfrauen und –männern hängt. Mein und unser aller Dank gilt ihnen ebenso.

Die Situation war so angespannt, dass der Landeskirchenrat besonderen und ungewöhnlichen Unterstützungsmaßnahmen zugestimmt hat. Für Zell wurde im Umfang einer halben Stelle eine hauptamtliche Vertretung genehmigt. Pfarrerin Ebert-Schewe (Schweinfurt-Christuskirche) nimmt diesen Dienst bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle wahr. Und eine weitere halbe Stelle wurde uns zugestanden, um den Konfirmandenunterricht in den vakanten Gemeinden gewährleisten zu können. Wir konnten Diakonin Anja Schenk für diese Aufgabe gewinnen.

² 10/2008 – 09/2009

Landesstellenplan 2010

Während wir hier eine Fülle an Vakanzen bewältigen, erarbeitet unsere Landeskirche einen neuen Landesstellenplan. Er soll der Tatsache Rechnung tragen, dass die Zahl der Gemeindeglieder seit 2003 landesweit um fünf Prozent abgenommen hat. Ein entsprechender Rückgang im Kirchensteueraufkommen macht es erforderlich, die Anzahl der Stellen entsprechend zu kürzen.

Für unseren Dekanatsbezirk heißt das konkret, dass wir zwei Stellen abbauen müssen. Der Dekanatsausschuss hat einen Dekanatsstrukturausschuss eingerichtet, der nun Vorschläge erarbeiten wird, wie die Landesstellenplanung in unserem Dekanatsbezirk umgesetzt werden kann. Die Entscheidung liegt dann beim Dekanatsausschuss. Unser Ziel ist es, Lösungen zu finden, die dem gesamten Dekanatsbezirk gerecht werden.

Die neuen Modellrechnungen liegen bereits vor, wobei es noch zu geringfügigen Abweichungen kommen wird.

Für unseren Dekanatsbezirk werden voraussichtlich 38 statt bisher 40 hauptamtliche Stellen zur Verfügung stehen, die sich wie folgt verteilen.

[Folie 1]³

Die theologischen und theologisch-pädagogischen Stellen errechnen sich auf der Basis der einzelnen Pfarreien.

[Folie 2]⁴

Die Kirchenvorstände bitte ich, über Kooperationen nachzudenken. Die Landeskirche hat mit dem Kirchlichen Zusammenarbeitsgesetz auch eine rechtliche Basis dafür geschaffen. So kann beispielsweise eine Gemeinde mit einer reduzierten Pfarrstelle tatsächlich entlastet werden, indem die Verwaltung des Kindergartens im Rahmen einer solchen Vereinbarung in Zusammenarbeit mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden wahrgenommen wird. Gleiches könnte für andere Handlungsfelder gelten. Aller Nachahmung würdig sind hier etwa die Lauertalgemeinden in Maßbach und Poppenlauer. Seit Jahren tragen sie die Aufgaben der Diakonie gemeinsam. Seit gut einem Jahr haben sie auch ihre Gemeindebriefe zu einem zusammengeführt.

³ Übersicht der errechneten Teilkontingente im Dekanatsbezirk Schweinfurt

⁴ Modellrechnung für das Teilkontingent theol. und theol.-päd. Stellen in den Kirchengemeinden (ohne Leitungskapazität)

Das Thema der Kooperationen oder Schwerpunktbildung hat uns vor einem Jahr auch Dr. Lindner schon sehr ans Herz gelegt.⁵ Die Landeskirche hat Sondermittel bereit gestellt zur finanziellen Unterstützung von Beratungsprozessen zur Vorbereitung und Gestaltung von Kooperationen und Zusammenschlüssen.⁶

Mitgliederentwicklung

Die Notwendigkeit eines neuen Stellenplans hat mit der Mitgliederentwicklung zu tun. Unsere Kirche hat weniger Mitglieder.

Zunächst müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass Unterfranken zu den Regionen gehört, die von der demographischen Entwicklung besonders stark betroffen sind. Bis 2028 wird die Bevölkerung bei uns in den Landkreisen um mehr als 7,5 %, in der Stadt Schweinfurt bis zu 7,5 % abnehmen.

[Folie 3]⁷

Ein Blick auf die Mitgliederentwicklung in unserem DB zeigt, dass wir in den letzten zehn Jahren 2.564 Gemeindeglieder verloren haben.

[Folie 4]⁸

Das entspricht der gesamten Kirchengemeinde Niederwerrn oder auch der Pfarrei Schwebheim. Entsprechend müssen wir uns die dortigen jeweils eineinhalb Pfarrstellen wegdenken.

Ein genauerer Blick zeigt, dass wir es tatsächlich vor allem mit der demografischen Entwicklung zu tun haben.

[Folie 5]⁹

Neben den Verlusten durch Sterbeüberschuss und Abwanderung müssen uns die Kirchengenaustritte nachdenklich machen.

Im letzten Jahr ist die Zahl der Austritte bayernweit um 33% angestiegen.¹⁰ Mit 35% liegen wir im DB Schweinfurt im Trend, der tatsächlich sehr bedenklich ist. Die Ursache

⁵ Herbert Lindner, Impulse für die Entwicklung des Dekanats Schweinfurt und seiner Gemeinden..., Folie 64

⁶ siehe Rundschreiben LKA vom 21. April 2009 (Az.: 15/18 – 1 / 0 -2)

⁷ Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern – Veränderung 2028 gegenüber 2008 (Statistisches Landesamt Bayer, 2009).

⁸ Gemeindeglieder DB

⁹ Mitgliederentwicklung 2003 – 2008.

Dazu die Folien: Taufe und Beerdigung / Ein- und Austritte 1999 - 2008

liegt nach Angaben des Landeskirchenrates weniger in der neu geregelten Abgeltungssteuer als vielmehr darin, dass die Entwicklung im Norden und Osten des Landes nun auch die bayerische Kirche erreicht. Die Landeskirche erarbeitet ein umfassendes Konzept zur Mitgliedschaftspflege.

Die Landessynode hat Mittel zur Verfügung gestellt, um innovative Ideen und nachhaltige Projekte zu unterstützen, mit denen Mitglieder gebunden oder neu gewonnen werden können. Für unser Dekanat stehen 40.000 EUR zur Verfügung. Ich bitte alle Kirchenvorstände, sich mit dem Thema Mitgliederbindung zu beschäftigen. Ob der Begriff „Mitgliederbindung“ ganz glücklich ist, mag umstritten sein. Vielleicht fällt jemandem ein besserer ein, den wir dann dekanatsweit verwenden können. „*Gerne evangelisch*“ wäre ja zum Beispiel eine Möglichkeit.

Gerne sage ich, was mir vorschwebt. Ich könnte mir eine Kircheneintrittsstelle vorstellen. Auch unsere Citykirchenstelle in Schweinfurt soll der Mitgliederbindung dienen, indem Menschen angesprochen werden, die eher am Rande der Kirche oder auch jenseits des Randes stehen. Ich bin auf Weiteres sehr gespannt und halte es für dringend!

2. Finanzielle Situation

Der neue innerkirchliche Finanzausgleich geht 2010 in das vierte Jahr seiner Umsetzung. In einem Zeitraum von fünf Jahren wird er seit 2007 in gleichmäßigen 20%-Schritten umgesetzt.

Der Punktwert wird auch 2010 wieder steigen, und zwar auf 127,93 €. Das sind 6,03 € im Vergleich zu 2009. Darin ist vor allem die zu erwartende Tarifierhöhung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten. Allerdings gibt es im kommenden Jahr keine Sonderzuweisung wie 2009. Auf jeden Fall wird aber durch die Erhöhung des Punktwertes auch den Gemeinden, die im Finanzausgleich Mittel abgeben, das Aufstellen eines ausgeglichenen Haushaltes erleichtert.

Die Landeskirche hat in den vergangenen Jahren, als die Kirchensteuereinnahmen außergewöhnlich hoch waren, Schwankungsrücklagen gebildet, die in den kommenden beiden Jahren zum Einsatz kommen.

[Folie 6]¹¹

¹⁰ 2008: 20.000 Kirchengliederaustritte in Bayern. Der Trend hält 2009 bisher an.

¹¹ Tabelle ELKB vom 27.09.2009

Trotzdem die Kirchensteuern 2010 um 20% zurückgehen werden, können wir mit stabilen, ja sogar leicht erhöhten Zuweisungen rechnen. Erst 2012 wird es für die Gemeinden Einbrüche geben, wenn die Einnahmen aus der Kirchensteuer weiter fallen.

Es versteht sich von selbst, dass zur Sicherung unserer Arbeit neben den Kirchensteuern andere Einnahmen wichtiger werden.

[Folie 7]¹²

Für das Kirchgeld können wir in den ländlichen Gemeinden einen deutlicheren Anstieg als in den Stadtgemeinden verzeichnen.

Im Vergleich zum Jahr 2003 konnten die Gemeinden der GKG¹³ (ohne Niederwerrn) ihren Kirchgeldertrag von 3,05 € auf 3,28 €, also um 23 Cent steigern. Die Landgemeinden¹⁴ (mit Niederwerrn) haben von 3,38 € auf 4,47 €, also um 1,11 € zugelegt.

Im November werden wir uns in der Pfarrkonferenz mit dem Kirchgeld beschäftigen. Dazu haben wir den Fundraising –Berater des Kirchenkreises eingeladen. Wie können wir die Motivation der Gemeindeglieder durch entsprechende Kirchgeldbriefe steigern? Das ist die Frage.

Andere Wege, Einnahmen zu steigern, müssen ebenso in den Blick kommen. Einige Möglichkeiten hat uns Pfarrer Peiser beim letztjährigen Kirchenvorstehertag vorgestellt. Wenn wir das Niveau unserer Gemeindegliederarbeit (und darum geht es ja!) festhalten oder sogar verbessern wollen, dann werden wir um eine Beschäftigung mit diesem Thema in unseren Kirchenvorständen nicht herumkommen. Auch die Personalkosten für Mesner, Hausmeister, Sekretärin, Organistin etc. sind Mittel, die letztlich dem Verkündigungsauftrag unserer Kirche dienen. Unter diesem Vorzeichen darf und muss über Geld in unserer Kirche auch geredet werden.

Ergänzungszuweisung

Den meisten Anträgen auf Ergänzungszuweisung konnten wir auch 2009 wieder nachkommen. Die Kirchengemeinden machen zunehmend davon Gebrauch. Die Leitlinien, die in unserem Dekanatsbezirk angewandt werden, bewähren sich aus meiner Sicht.

¹² Kirchgeld 2001-2007

¹³ GKG 2003 (o. Niederwerrn): 19.173 GG; 58.495 € = 3,05 €/GG

GKG 2008 (o. Niederwerrn): 18.255 GG; 59.940 € = 3,28 €/GG

¹⁴ DB 2003 (m. Niederwerrn): 29.012 GG; 98.242 € = 3,38 €/GG

DB 2008 (m. Niederwerrn): 27.366 GG; 122.579 € = 4,47 €/GG

Man kann allerdings grundsätzlich überlegen, ob diese besondere Verteilung der Schlüsselzuweisung gegenüber einer vollen und gemeindebezogenen Zuweisung tatsächlich mehr und anderes bringt.

Die Landeskirche evaluiert bis Ende 2010 den neuen innerkirchlichen Finanzausgleich. Das betrifft auch die Frage der Ergänzungszuweisung.

Haushaltsplan 2009 und Jahresrechnung 2008

Im Rahmen meines Berichtes informiere ich Sie auch über den Haushaltsplan 2009 und die Jahresrechnung 2008 des Dekanatsbezirks.

[Folie 8]¹⁵

3. Immobilien

Im Dekanatsbezirk Schweinfurt gibt es 122 Gebäude, die im Besitz der Gemeinden und der Gesamtkirchengemeinde sind.

[Folie 9]¹⁶

Derzeit werden all diese Gebäude technisch und kaufmännisch erfasst. Die Landeskirche möchte feststellen, in welchem Zustand die Gebäude sind und welche Betriebskosten sie erfordern. Deshalb werden die Gebäude seit 2009 haushalterisch nicht mehr in den einzelnen Handlungsfeldern, sondern getrennt und damit transparent dargestellt. Dazu gehört auch, dass Energie- und Personalkosten anteilig auf die einzelnen Gebäude umgelegt werden. Ziel ist es, dass die Kirchenvorstände für den Unterhalt und Erhalt ihrer Gebäude wirtschaftlich verantwortliche Entscheidungen treffen können.

Die Landeskirche wird in Zukunft den Erhalt unserer Gebäude finanziell nur noch sehr eingeschränkt mittragen können. Wir werden, wie das für den Bereich der Pfarrhäuser bereits der Fall ist, weitgehend selbst dafür aufkommen müssen. Natürlich tut sich eine große Gemeinde mit hoher Schlüsselzuweisung dabei leichter als eine kleine und finanzschwache Gemeinde. Auch hier gilt deshalb, kreativ über Einnahmequellen nachzudenken, die uns dabei helfen. Dass man diesbezüglich durchaus sehr erfolgreich sein

¹⁵ Haushaltsplan 2009 / Jahresrechnung 2008

¹⁶ Gebäudeauswertung Dekanatsbezirke / Gemeinden (September 2009)

kann, macht uns die kleine Gemeinde St. Salvator in Schweinfurt vor. Wenn die Gemeindeglieder ihre Kirche erhalten wollen, dann geben sie dafür auch Geld.

Ich empfehle den Kirchenvorständen, möglichst für jedes Gebäude Rücklagen zu bilden. Wenn in spätestens acht Jahren die kaufmännische Buchhaltung in unserer Kirche flächendeckend eingeführt ist, sehen wir, wie viel für das einzelne Gebäude jährlich nötig ist, um es dann bei Bedarf sanieren und erhalten zu können. Im Grunde handelt es sich da um einen Teil der klugen Haushalterschaft, die uns in der Heiligen Schrift empfohlen ist.

Schließlich werden wir auch nicht umhinkommen, über die Aufgabe einzelner Gebäude nachzudenken. Ich meine dies im doppelten Sinn des Wortes. Welche Aufgabe erfüllt ein Gebäude? Und welches kann aufgegeben werden? Auch in diesem Zusammenhang erinnere ich noch einmal an die Möglichkeit von Kooperationen zwischen den Gemeinden.

Die Landeskirche wird zukünftig Baugenehmigungen und Zuschüsse von einer Prioritätensetzung im Dekanatsbezirk abhängig machen. Da die landeskirchlichen Mittel sinken, will sie eine regionalisierte Betrachtung über die Betrachtung der einzelnen Gemeinde stellen. Der Dekanatsausschuss hat bereits Mitglieder für einen Immobilienstrukturausschuss benannt. Demnächst wird dieser seine Arbeit aufnehmen und einen ersten Blick auf die Situation in unserem Dekanat werfen.

Einen Sonderfall stellen die Kindergärten dar. Aus den Mitteln, die uns das neue Finanzierungsgesetz zur Verfügung stellt, und aus den Elternbeiträgen können wir zwar den Betrieb finanzieren, nicht aber die Gebäude, ohne die es aber keinen Betrieb gibt. Für einen Kindergarten mit 90 Plätzen sind bei einem Drittel Eigenanteil des Trägers im Jahr etwa 16.500 € an Abschreibung erforderlich. Wenn wir nicht die Elternbeiträge in unverantwortliche Höhen treiben wollen, sind wir in Zukunft auf zusätzliche freiwillige Leistungen der Kommunen angewiesen.

Relativ umfangreiche Mittel hat die Landeskirche derzeit für die energetische Sanierung von Gebäuden eingestellt. Für die Pfarrhäuser soll sich das Kirchengemeindeamt bzw. die Verwaltungsstelle zeitnah um die Erstellung von Energieausweisen kümmern. Auf diese Weise soll ein umfassendes Bild vom Sanierungsbedarf der Pfarrhäuser entstehen. Im Hintergrund stehen die Beschlüsse der sogenannten „Klimasynode“ unserer Landeskirche.

4. Die kirchliche Arbeit in Gemeinden, Diensten und Werken

Jetzt habe ich Sie ausführlich über die Entwicklungen in den Bereichen Personal, Finanzen und Immobilien informiert.

Gott sei Dank gibt es daneben auch sehr viel Gutes und Hoffnungsvolles über das geistliche Leben in unseren Gemeinden und Werken zu berichten. Vieles geschieht im Verborgenen und ganz selbstverständlich, ohne viel Aufhebens. Wir wollen es wahrnehmen und wertschätzen! Ich hoffe, Sie konnten den einen oder anderen Beitrag im Reader zu unserer Synode schon lesen. Ich danke auch an dieser Stelle noch einmal allen Beauftragten, Kontaktpersonen und Ansprechpartnern für ihr Engagement!

Damit mein Bericht nicht zu lang wird, will ich jetzt – anhand der Handlungsfelder – schwerpunktmäßig einiges hervorheben, ohne dass alles andere deshalb unter den Tisch fallen soll. Ich setze auf unsere Lesekompetenz und empfehle Ihnen das Heft mit den Berichten.

HF 1: Gottesdienst, Kirchenmusik und Kunst

Der Gottesdienst steht nicht umsonst ganz am Anfang aller kirchlichen Handlungsfelder. Im Gottesdienst wird das Evangelium von der Liebe Gottes verkündigt, wie sie in Kreuz und Auferstehung Jesu offenbar und sichtbar wird. Im Gottesdienst kann sich Lebenshilfe ereignen, die von Gott kommt. Gott dient uns im Gottesdienst. Dafür loben und preisen wir ihn mit unserem Gebet und Gesang.

Ich danke allen, die, besonders in der Zeit der vielen Vakanzen, dazu beitragen, den Gottesdienst wöchentlich und flächendeckend zu feiern. Neben den Pfarrerinnen und Pfarrern gilt der Dank unseren unermüdlichen Ruheständlern und natürlich den Lektorinnen und Lektoren wie den Prädikanten und Prädikantinnen.

Besondere Highlights sind in meinen Augen die Gottesdienste, die gemeindeübergreifend gefeiert werden. So geschah es an Christi Himmelfahrt, als sich die drei Gemeinden Sennfeld, Gochsheim und Schwebheim auf dem Flugplatz trafen. Viele Menschen, die zum dortigen Hallenfest kamen und sicher nicht in eine der Kirchen gegangen wären, haben den Gottesdienst mitbekommen – mit Taufe und Baumpflanzaktion. Ebenso geschah es beim Lauertalkirchentag, der viele Menschen auf die Beine brachte. Der große zentrale Gottesdienst zum Reformationstag in St. Johannis gehört für mich auch dazu, er ist ein wichtiges Stück protestantischer Identität in unserem Dekanatsbezirk.

Beeindruckend finde ich, wie engagiert in vielen unserer Gemeinden der Kindergottesdienst hochgehalten wird. Große Teams habe ich zum Beispiel in Sennfeld und Gochsheim erlebt. Ein ganz wichtiger Beitrag zur kirchlichen Sozialisation unserer Jüngsten. Und die Teammitglieder haben gewiss für sich selbst auch viel davon.

Ein zunehmend wichtiger Bereich ist der Gottesdienst in den Pflegeheimen. Die älter und pflegebedürftiger werdenden Menschen in den Heimen brauchen und gebrauchen den Gottesdienst vor Ort. Sie brauchen ihn aber in einer Weise, die ihnen entspricht. Es ist nicht mehr so, dass man unter der Woche mit der Sonntagspredigt gut auch in die Heime gehen kann.

Der neue Landesstellenplan sieht einen Stellenteil für die Altenheimseelsorge vor. Damit können wir auch besondere Fortbildung für diesen Bereich verbinden.

Die *Jungen Stimmen Schweinfurt* wurden ursprünglich als Ergänzung zum Windsbacher Knabenchor mit Andrea Balzer gegründet. Seit 2007 gehören sie zu St. Johannis. 31 Mädchen aus ganz Franken, die das Probesingen bestanden haben, kommen monatlich zu Probewochenenden zusammen. Im Januar geht das Ensemble erstmals auf größere Tournee. Freiburg, Augsburg, Nürnberg und Bamberg stehen auf dem Plan. Schwierig ist immer noch die Finanzierung dieser sehr lohnenden Chorarbeit.

Unterstreichen möchte ich, was Kantor Wöltche zum Organistennachwuchs in unseren Gemeinden schreibt. Wenn es uns, den Kirchenvorständen, nicht gelingt, Menschen für eine Ausbildung an der Orgel zu gewinnen, werden wir in einigen Jahren sehr wahrscheinlich Probleme haben, alle Gottesdienste abzudecken. Ich lege Ihnen dieses Thema sehr ans Herz!

HF 2: Gemeindeaufbau, Gemeindeentwicklung

Die Dekanatsjugend ist in der glücklichen Lage, dass derzeit alle Stellen besetzt sind. Fred Keilhauer hat als Dekanatsjugendreferent auf der freien halben Stelle angefangen. Mit ihm und Annabell Keilhauer sind nun also endlich wieder eineinhalb Stellen besetzt. Und Horst Ackermann wurde im großen Jubiläumsjahr des CVJM als dessen leitender Sekretär und Dekanatsjugendreferent eingeführt. Die Zusammenarbeit mit dem CVJM ist sehr gut. Grit Plößel und Christiane Müller haben als Dekanatsjugendpfarrerinnen begonnen. Die Dekanatsjugendkammer steckt mitten in einer Konzeptionsberatung. Unbefriedigend erscheint die räumliche Situation unseres Jugendwerks am Martin-

Luther-Platz. Ich hoffe, es gelingt uns, hier im Zuge der gesamten Neuordnung unserer Räume eine gute Lösung zu finden.

Von der Jugend zu den Senioren. 2009 fand unter dem Motto „Älter und nicht einsam“ erstmals ein Dekanatssenientag statt, der aus vielen unserer Gemeinden gut besucht war. Es ist sinnvoll, den zunehmend älter werdenden Menschen in unserer Gesellschaft und Kirche mehr Augenmerk zu schenken. Der Dekanatssenientag soll nächstes Jahr wiederholt werden.

Bei den Dekanatsfrauenbeauftragten gab es einen Wechsel. Aus familiären Gründen schied Gabriele Brandel aus. An ihre Stelle ist Barbara Hellmann nachgerückt.

Die Frauenarbeit in unserer Kirche ist aus meiner Sicht gut aufgestellt. In vielen Gemeinden gibt es Frauenkreise, ein Frauenfrühstück, erwachsenenbildnerische Frauenarbeit und ähnliches. Auf Dekanatssebene gibt es den Dekanatsfrauentag. Und besonders erwähnenswert ist der heuer 85-jährige Evangelische Frauenbund in Schweinfurt, der bei weitem mitgliederstärkster Verein im Deutschen Frauenbund.

Daneben dürfen wir aber nicht vergessen, auch nach den Männern in unserer Kirche zu fragen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn sich ein Beauftragter mit einer kleinen Gruppe fände, die sich über diese Zielgruppe Gedanken machen würde.

HF 3: Erziehung, Bildung, Unterricht

Unsere evangelische Fachakademie in Schweinfurt hat eine neue Führungsmannschaft. Pfarrer Matthias Weigart kam als Nachfolger von Rolf Roßteuscher als Schulleiter zu uns. An seiner Seite steht, in Nachfolge für Herbert Rupp, Inge Krömmüller als stellvertretende Schulleiterin. Die Akademie steht mit einer Generalsanierung vor einer großen Baumaßnahme. Es gilt, die Schule konkurrenzfähig zu halten.

Die Aufgaben des Schulbeauftragten wurden Pfarrer Heiko Kuschel übertragen. Dass die Landeskirche dafür eine Stelle im Umfang von 0,6 errichtet hat, zeigt, wie umfangreich die Aufgaben einzuschätzen sind und weshalb sie nicht mehr ehrenamtlich neben einer vollen Schulpfarrstelle her erledigt werden konnten. Ich danke an dieser Stelle Herrn Pfarrer Petersen noch einmal ganz herzlich für seine jahrelange Wahrnehmung dieser Aufgaben.

Trotz der Vakanzen konnte Heiko Kuschel den gesamten Religionsunterricht in unserem Dekanat verteilen. Es handelt sich immerhin um 522 Stunden in 59 Schulen, die

wöchentlich von 10 Katechetinnen, 29 Religionspädagoginnen und -pädagogen und 25 Pfarrern und –pfarrern erteilt werden. Dies gelingt mit nur 42 Überstunden.¹⁷ Dazu kommt der Religionsunterricht, der von staatlichen Lehrkräften erteilt wird. Unsere Dekanatszeitung *Perspektiven*, die ich Ihnen sehr empfehle, greift im aktuellen Heft das Thema Religionsunterricht auf.

Über unser Ganztagschulprojekt an der Rückert-Grundschule in Schweinfurt, das unter der Leitung von Religionspädagogin Michaela Gobs-Knoche ins dritte Jahr gegangen ist und von der Protestantischen Kirchenstiftung finanziert wird, erfahren Sie alles in dem *best-practice* – Heft des RRZ. Für Interessierte habe ich einige Exemplare dabei.

Unser Erwachsenenbildungswerk steht vor der Herausforderung, dem Absinken der Teilnehmerzahlen entgegenzuwirken. In der Familienarbeit traditionell sehr gut aufgestellt, stehen wir vor der Tatsache, dass die Kinder immer früher in die Kindergärten gehen und die Eltern mit ihren Kindern deshalb wesentlich früher die Angebote des EBW verlassen. Es gilt, andere Bereiche der Erwachsenenbildung neu oder wieder zu erschließen. Der Vorstand hat von der Mitgliederversammlung einen entsprechenden Auftrag erhalten.

Handlungsfeld 4: Seelsorge, Beratung

Hier verweise ich Sie gerne auf die Berichte im Reader, etwa zur Seelsorge für die Blinden und Sehbehinderten oder in der JVA Schweinfurt. Leider ließ sich durch den Stellenwechsel von Pfarrer Metschl dessen Ausbildung zum Gehörlosenseelsorger nicht mehr umsetzen.

Besonders erwähnen möchte ich die positive Öffentlichkeitswirksamkeit unserer Notfallseelsorge. In diesem Bereich sind wir sehr professionell und präsent. Auch das sonst fast durchgängig in anderer Verantwortung stehende SBE-Team¹⁸ läuft in Schweinfurt unter kirchlicher Leitung.

2010 soll es in unserem Dekanat mit der Seelsorge ein Schwerpunktthema geben. In möglichst allen Bereichen unserer Arbeit soll die Seelsorge besonders in den Blick kommen. Die Kur- und Rehaseelsorge in Bad Kissingen wird zehn Jahre alt. Die vielen Besuchsdienste in unseren Gemeinden könnten gezielt in den Blick kommen und gestärkt werden. In den seelsorgerlich ihrer Kliniken wegen besonders geprägten Ge-

¹⁷ Stand: 07/09

¹⁸ SBE: Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen

meinden Werneck und Bad Kissingen sind Visitationen geplant. Die Frühjahrssynode soll dem Thema Seelsorge gewidmet sein.

Eine seelsorgerliche Kirche wollen wir sein im Dekanatsbezirk Schweinfurt!

HF 5: Themen- und zielgruppenbezogene gesellschaftliche Dienste

Die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen Schweinfurt/Niederwerrn hat sich aufgelöst. Damit ist in unserem Dekanat nun weder Kirche noch Diakonie am Arbeitsförderungszentrum (afz) beteiligt, das seiner Lohnpolitik und der wenig transparenten Leitungsstrukturen wegen in die Kritik geraten ist.

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (kda) ist schwerpunktmäßig und anhaltend in der Frage nach dem arbeitsfreien Sonntag engagiert. Ich bitte die Mitglieder der Kirchenvorstände sehr, sich für den freien und nicht kommerzialisierten Sonntag einzusetzen.

In Stadt und Landkreis Schweinfurt erging ein Aufruf der „Initiative Sozialpass Schweinfurt“, der vom Diakonischen Werk Schweinfurt und vom Dekanatsbezirk in ökumenischer Verbundenheit mit der katholischen Kirche unterstützt wird. Die Initiative setzt sich für Teilhabe-, Befähigungs- und Verteilungsgerechtigkeit ein. Der Sozialpass soll Menschen, die auf sozialstaatliche Unterstützung angewiesen sind, helfen, dass sie trotzdem an den Bereichen Bildung/Kultur, ÖPNV, Sport und Freizeit teilhaben können. Das soll über ermäßigte Eintritts- und Benutzungsgebühren ermöglicht und gewährleistet werden. Über 3.000 Unterschriften konnten bisher gesammelt werden.

HF 6: Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft

Als gutes Beispiel gelungener Ökumene nenne ich die 1. Nacht der offenen Kirchen in Schweinfurt. Am 2. Oktober füllten unzählige Menschen die evangelischen und katholischen Innenstadtkirchen bis auf die Straße. Die gemeinsame Vorbereitung und Verantwortung hat das gute ökumenische Klima in Schweinfurt weiter gefördert.

Die ACK Schweinfurt arbeitet beharrlich in der ökumenischen Breite. Im Blick ist neben der katholischen und methodistischen verstärkt auch die orthodoxe Kirche. Anstehendes Großprojekt ist der ökumenische Kirchentag in München.

Unsere Dekanatspartnerschaft mit Brasilien hat die Frühjahrssynode geprägt. Neue Perspektiven sind mit dem brasilienerefahrenen Pfarrersehepaar Annette und Edson Schumacher in Niederwerrn und ebenso der Obbacher Pfarrerin Tabea Richter gegeben.

2010 erwarten wir wieder den Besuch einer Delegation aus Rio de Janeiro. Ich hoffe, dass unsere Gemeinden sich bei Zeiten darauf freuen und vorbereiten. Natürlich brauchen wir im Blick auf diese Begegnung in unserem Dekanat auch wieder die nötigen finanziellen Mittel. Bitte denken Sie daran und tragen dazu bei. Auch unsere evangelische Kirche ist eine Weltkirche und lernt in der weltweiten Ökumene!

HF 7: Diakonisches Handeln

Das DW Schweinfurt kann inzwischen auf eine 60-jährige Geschichte zurückblicken. Ebenso wie das Diakonische Werk Bad Kissingen und die vielen anderen örtlichen Diakonievereine sorgt es in vielfältiger Weise dafür, dass auch in der Tat verkündigt wird.

Besonders erwähnenswert ist die Förderung des freiwilligen Engagements in der Diakonie. Es geht, wie in unserer ganzen Kirche, darum, dass Menschen das christliche Handeln zu ihre eigenen Anliegen machen. Vieles schaffen wir als Kirche und Diakonie nur, wenn es gut institutionalisiert ist. Den Glauben in Wort und Tat können wir aber nicht delegieren. Da bleibt jeder und jede persönlich gefordert. Die Diakonie in Schweinfurt fördert uns dabei.

Ebenso wichtig und aktuell ist das Modellprojekt Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main-Rhön. Immer mehr Menschen sind von Alzheimer- und Demenzerkrankungen oder anderen psychischen Alterserkrankungen betroffen, entweder selbst oder als Angehörige. Das Modellprojekt will fehlende unterstützende Dienste anregen, fördern und vernetzen. Der Projektleiter, Herr Matthias Matlachowski, lässt sich in die Gemeinden und Diakonievereine einladen.

Im Übrigen empfehle ich den Jahresbericht des DW Schweinfurt, der dem Reader beiliegt, Ihrer geschätzten Lektüre.

HF 8: Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Medien

Unsere Beziehungen zur Tagespresse bezeichne ich als sehr gut. Große Verdienste daran hat unser Öffentlichkeitsreferent Dr. Siegfried Bergler. Wir sind in der örtlichen Presse sehr gut vertreten. Nicht ganz unproblematisch sind die Zeitungsgrenzen zum Bereich Bad Kissingen und Würzburg. Letztere betrifft den Bereich Obereisenheim und Bergtheim.

Auch unsere Präsenz im Rundfunk ist mit den regelmäßigen Morgenandachten sehr gut. Mein Dank gilt Pfarrer Robert Augustin (Standortpfarrer der Bundespolizei), der die Verteilung der evangelischen Andachten organisiert und für die Fortbildung der Beteiligten sorgt. Die Statistik zeigt, dass die Andachten von vielen Hörerinnen und Hörern wahrgenommen werden.

Öffentlichkeitswirksam ist unsere Kirche auch, wo immer sich Pfarrer, Pfarrerinnen oder Diakone im öffentlichen Bereich engagieren. Ich denke an die Notfallseelsorge, an den Bereich der Feuerwehr oder der örtlichen Vereine. Hier sind Menschen in ihrem beruflichen oder alltäglichen Leben ansprechbar. Da ist unsere Präsenz Mission.

Wichtigstes Medium im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind die Gemeindebriefe. Sie verdienen unsere Aufmerksamkeit nicht nur, wenn sie von den Mitgliedern der Kerngemeinden gelesen werden. Die wissen meistens ohnehin Bescheid, was bei uns wann und wo läuft. Die Gemeindebriefe sind deshalb wichtig, weil sie auch bei denen ankommen, die uns nicht oder nur gelegentlich aufsuchen. Deshalb sind gute Gemeindebriefe wie die Visitenkarte der Gemeinde.

Ein Glücksfall ist aus meiner Sicht die neue Zeitschrift *Evangelisch in Schweinfurt*, kurz *EviS* genannt. Fünf der acht Schweinfurter Gemeinden liefern zehnmal jährlich Beiträge und Informationen der evangelischen Kirche in Schweinfurt. Erreicht werden nicht nur die eigenen Mitglieder, sondern interessierte und neugierige Menschen stadtweit über Geschäfte und Einrichtungen wie Hotels, die unsere ansprechend gestaltete Zeitung auslegen. Erreicht werden auf diesem Weg auch Ferne und Distanzierte. *EviS* ist so auch ein missionarisches Organ.

Wie geht es mit der Dekanatszeitschrift *Perspektiven* weiter? Oft sehe ich dicke Stapel irgendwo liegen. Wird sie gelesen? Von wem? Meinungsäußerungen und Rückmeldungen sind erbeten uns helfen uns weiter. Vielleicht könnten wir die *Perspektiven* auch zu einer Beilage für die verschiedenen Gemeindebriefe weiterentwickeln.

HF 9: Aus-, Fort- und Weiterbildung

Beachtlicher Nachfrage erfreuen sich unsere Vertrauensleute- und Kirchenvorsteheritage, die jährlich stattfinden. Wir versuchen eine gute Mischung aus Information, Austausch und Begegnung. Daran halten wir fest.

Die verantwortlichen Kirchenvorstände bitte ich, die Fortbildung der Sekretärinnen, Mesner und Hausmeister zu fordern und zu fördern. Sekretärinnen, die auf dem aktuellen Sachstand sind, arbeiten effektiver. Mesner, die über die Besonderheiten kirchlicher Abläufe und Geräte (wie z.B. die Abendmahlsgeräte) besser Bescheid wissen, arbeiten kostengünstiger. Hausmeister ebenso. Unsere Kirche bietet regelmäßig Kurse für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Bitte unterstützen Sie das – auch im eigenen Interesse.

„Atem holen“ heißt ein Projekt, das die Landessynode für alle hauptamtlich Mitarbeitenden unserer Kirche beschlossen hat. Es werden gezielt Maßnahmen gefördert und finanziert, die die sogenannte *work-life-balance* wieder herstellen, dem Ausbrennen im Hamsterrad und dem Burnout entgegenwirken. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiter sollen fröhlich leben *und* arbeiten. Betroffene können sich gerne vertrauensvoll an mich wenden.

Dass es sich auch lohnt, junge Menschen für das Studium der Theologie zu gewinnen, zeigt die Tatsache, dass zwei unserer neuen Pfarrer aus unserem Dekanat stammen. Wer einmal hier war, kommt vielleicht wieder zurück. Ich muss nicht sagen, was dies angesichts vieler Vakanzen bedeutet.

HF 10: Leitung und Verwaltung

Das sogenannte *change management* unserer Landeskirche im Bereich der Finanzen, der Immobilien, der Stellen und der Verwaltung selbst hält uns anhaltend auf Trab, macht uns manchmal auch atemlos. Hoffen zumindest können wir, dass unser großes Kirchengemeindeamt bzw. unsere Verwaltungsstelle mit über 100 Rechtsträgern in vier Dekanatsbezirken eher mehr als weniger Personal zugestanden bekommt. Dass wir schon Anfang des Jahres mit Diakon Rüdiger Thiel einen stellvertretenden Geschäftsführer und Leiter des Kirchengemeindeamtes und der Verwaltungsstelle bekommen haben, deutet darauf hin.

Zuletzt teile ich Ihnen, falls Sie es nicht ohnehin schon wissen, mit, dass es wieder einen stellvertretenden Dekan gibt. Nach Anhörung des Pfarrkapitels hat der Dekanatsausschuss auf Vorschlag des Dekans den Pfarrer Jochen Wilde gewählt. Auch hier sind wir nun wieder komplett.

Zum Schluss

Wir stehen in der Mitte der laufenden Wahlperiode. In drei Jahren stehen die nächsten Wahlen zum Kirchenvorstand und dann auch zur Dekanatsynode an. Wir sind mitten auf dem Weg, der von anstrengenden und weitreichenden Prozessen in Landeskirche, Dekanatsbezirk und Gemeinden bestimmt ist. Vielleicht ist es unsere Aufgabe in dieser laufenden Periode, die damit einhergehenden Veränderungen zu bewältigen und gut zu gestalten.

In aller Veränderung und in allem Wandel aber bleibt der derselbe, dessen Namen wir von Jahr zu Jahr verkündigen. Gelobt sei er, der in allem mächtige und barmherzige Gott!

Dekan Oliver Bruckmann